

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 009-2017
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2017.RRGR.42

Eingereicht am: 23.01.2017

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Lanz (Thun, SVP) (Sprecher/in)
Graf (Interlaken, SP)
Wenger (Spiez, EVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Dezentrale Arbeitsplätze zur Verminderung von Pendlerströmen, Einsparung von Kosten und Gewinnung von Fachkräften aus dezentralen Kantonsteilen

Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern mittels Nutzung von dezentralen Arbeitsplätzen – wie beispielsweise Coworking-Modellen – Raumkosten eingespart, Pendlerströme vermindert und Fachkräfte gewonnen werden können.

Begründung:

Die Zentralisierung von Arbeitsplätzen hat Vor- und Nachteile. Nachteile sind etwa immer grössere Pendlerströme in die Zentren sowie hohe Raumkosten an zentralen Lagen. Dem könnte durch Nutzung von neuen Arbeitsplatzformen – wie etwa dezentralen Coworking-Spaces – entgegen gewirkt werden. Würden für die Kantonsverwaltung an dezentralen Lagen entsprechende Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, würde die Anzahl Pendlerinnen und Pendler sinken und es könnten auch Kosten eingespart werden, da Büroflächen in den Zentren teurer sind. Mit dezentralen Arbeitsplätzen könnte allenfalls auch die Rekrutierung von Fachkräften aus periphereren Gegenden – gerade solche mit Betreuungspflichten – erleichtert werden. Daher soll die anstehende Direktionsreform genutzt werden, um entsprechende Modelle zu prüfen.

Der Kanton Bern hat bereits 2015 die Work-Smart-Charta unterzeichnet und sich damit hinter neue und flexible Arbeitsmodelle gestellt. Im Zusammenhang mit der Direktionsreform bietet sich die Chance, diese Möglichkeit besser zu verankern und Mitarbeitenden Anreize zu geben, diese auch zu nutzen. Durch die Einführung der Möglichkeit, mindestens einen Tag pro Woche in der Nähe des Wohnortes in einem Coworking-Space zu arbeiten, können die Arbeitsmotivation der Mitarbeitenden gesteigert, der CO₂-Ausstoss vermindert, Strassen und Bahn entlastet sowie Pendlerzeiten reduziert werden.

Ebenfalls können Arbeitsplätze mit flexiblen Modellen mehrfach genutzt und damit Kosten eingespart werden.

Mit rund 14 500 Mitarbeitenden ist der Kanton Bern der grösste Arbeitgeber im Espace Mittelland. Mit einer aktiven Umsetzung von flexiblen Arbeitsmodellen und einer gezielten Förderung von mindestens einem Coworking-Space-Arbeitstag pro Woche kann der Kanton eine Vorreiterrolle spielen.